

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die 77 mm breite Zeile 50 Pfg.
Reklamezeile 100 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2200 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Fernsprecher Nr. 11.

Abonnement:
monatlich 1.75 M mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 4.50 Mark —
— ohne Bestellgeld —
— Siehe Postzeitungsliste.

Nr. 65. Erstes Blatt.

Donnerstag, den 3. Juni

1920.

Politisches.

Beschlagnahme der Getreideernte 1920.

Amlich wird der Wortlaut der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920, wie er sich aus der Verordnung vom 21. Mai 1920 ergibt, bekannt gegeben. Danach wird das im Reich angebaute Getreide (Brotgetreide, Gerste und Hafer) allein oder mit anderen Bodenerzeugnissen gemengt mit der Trennung vom Boden für den Kommunalverband beschlaggenommen, in dessen Bezirk es gewachsen ist. Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf den Halm und die aus dem beschlaggenommenen Getreide hergestellten Erzeugnisse wie Mehl, Schrot, Grieß, Graupen, Grütze, Floeden, Malz. Vor der Trennung vom Boden dürfen Kaufverträge über Getreide oder andere auf Veräußerung oder Erwerb von Getreide gerichtete Verträge nicht abgeschlossen werden, wenn nicht der Kommunalverband schriftlich seine Zustimmung erklärt hat. Verträge, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen worden sind, sind nichtig.

Trotz der Beschlagnahme dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe von ihrem selbstgebauten Getreide in der Zeit vom 16. August 1920 bis zum 15. August 1921 zur Ernährung der Selbstverräter auf den Kopf an Brotgetreide monatlich 12 Kilo, an Gerste und Hafer monatlich 5 Kilo verbrauchen, ferner zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke bestimmte Mengen, die sich auf durchschnittlich 150 Kilo für das Hektar belaufen. Die Beschlagnahme endet mit dem vorhandenen Eigentumserwerb durch die Reichsgetreidestelle oder den Kommunalverband, für den die Vorräte beschlaggenommen sind.

Übertretungen dieser Verordnungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafen bis zu 50 000 Mark geahndet.

Die diesjährige Kartoffelversorgung.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung über die diesjährige Kartoffelversorgung. Der entscheidende § 1 lautet:

Wird der Bedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung an Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 in Höhe von 120 Millionen Zentnern durch Verträge nach Maßgabe dieser Verordnung bis zum 1. August 1920 sichergestellt, so soll von einer weiteren Heranziehung der Kartoffelernte für die öffentliche Bewirtschaftung abgesehen werden. Erfolgt die Sicherstellung nicht oder erweist sich die Erfüllung der Verträge nachträglich als undurchführbar, so bleibt eine andere Regelung der Bewirtschaftung vorbehalten.

Weiter sind noch zu erwähnen die §§ 3 und 6: § 3. Für die Vertragskartoffeln darf ein Aufschlag von 5 Mark für den Zentner zu dem nach der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920 vom 13. März 1920 sich ergebenden Preise vereinbart werden. Im übrigen werden die Bedingungen, zu denen die Lieferungsverträge abzuschließen sind, durch die Ausführungsbestimmungen festgelegt.

§ 6. Die Kommunalverbände, die Anspruch auf Belieferung mit Kartoffeln zur Versorgung ihrer Bevölkerung für die Zeit nach dem 15. September 1920 erheben, haben ihren Bedarf unter Angabe der Zahl der versorgungsberechtigten der Reichskartoffelstelle bis spätestens zum 19. Juni 1920 anzumelden. Dabei ist eine Wochenpfortmenge von 6 Pfund und ein Versorgungszeitraum von 44 Wochen zu Grunde zu legen. Kommunalverbände, die bis zum 19. Juni 1920 keinen Bedarf angemeldet, haben keinen Anspruch auf Versorgung durch die Reichskartoffelstelle. Die Kommunalverbände sind verpflichtet, die Mengen, die sie als Bedarf angemeldet haben, abzunehmen.

Schnelle Einberufung des Reichstages.

Wie die „Köln. Volksztg.“ hört, legt die Reichsregierung Wert darauf, den neuen Reichstag möglichst bald nach den Neuwahlen einzuberufen, um auf Grund der Wahlen die Regierungszusammensetzung vollziehen zu können. Man rechnet mit dem Zusammentritt für den 16. Juni. Wahrscheinlich wird der Reichstag sich von Mitte Juli ab einige Wochen vertagen.

Spaa.

Der Mailänder „Secolo“ berichtet, daß die alliierten Regierungen nunmehr dahin übereingekommen seien, den Tag der Konferenz von Spaa nicht zu verschieben. Sie wird also endgültig am 21. Juni stattfinden. Nach dem „Messagero“ sollen die Verhandlungen eine Woche dauern.

Eine abenteuerliche Geschichte.

Amlich wird vom W.-B. aus Berlin gemeldet: In seiner Rede in Hannover stellte der frühere Staatsminister Vosslerich und nach ihm zahlreiche Redner der deutschen Volkspartei, als letzter der frühere Staatsminister Dr. Hertig-München die Behauptung auf, daß die Entente neben dem inzwischen unterschriebenen Friedensvertrag noch einen zweiten, weitläufigeren in Vorbereitung habe. Dieser letztere hätte u. a. die Besetzung im Westen nur auf 18 Monate und keinerlei Besitzergreifung des Saargebietes vorsehen. Vosslerich gab als Quelle dieser Neuigkeit das Mitglied des Ministeriums Clemenceau, Tardieu an. Es wird hiermit festgestellt, daß keinerlei Publikationen, weder von Tardieu noch von einem anderen Mitglied eines Entente-Ministeriums existieren, in denen das Märchen von einem solchen zweiten Friedensvertrag erzählt wird, daß also die ganze abenteuerliche Geschichte in das Reich der Babels gehört. Wie diejenigen zu beurteilen sind, die auf diesem bittlichen Gebiet mit Erfindungen arbeiten und solchen Schwindel weiterverbreiten, sei dem Urteil eines jeden Einzelnen überlassen.

Die U.-S.-P.-Mehrheit in Gotha gesprengt.

Aus Gotha, 31. Mai, wird gemeldet: Bei den gestrigen Wahlen zum Gothauer Landtage erhielten die Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei 30 700, der Bauernbund 17 141, die Deutschnationalen 3517, die Deutsche Volkspartei 10 900, die Demokraten 6973, die Mehrheitssozialisten 3553 Stimmen. 30 Ortschaften stehen noch aus. Es erhalten: Die Unabhängigen 9, der Bauernbund 5, die Deutsche Volkspartei 3, die Deutschnationalen 1, die Demokraten 1, die Mehrheitssozialisten 0 Sitze. Die Deutsche Volkspartei hat ihre Stimmen verdoppelt, während die Deutschnationalen zugunsten des Bauernbundes die Hälfte der Stimmen verloren. Die bisherige Mehrheit der Unabhängigen Sozialdemokratie ist damit gesprengt.

Zu 16 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Aus Ludwigshafen, 31. Mai, berichtet das W.-B.: Der in der Badischen Anilin- und Sodafabrik beschäftigte Ingenieur Imhoff, der den Krieg zuletzt als Hauptmann mitmachte, und der unlängst von den Franzosen verhaftet wurde, ist wegen Diebstahls von Hausgegenständen in Frankreich zu 16 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Bei einer Hausdurchsuchung sollen bei ihm gestohlene Gegenstände gefunden worden sein.

Haftbefehl gegen den Grafen Karolyi.

Havas berichtet aus Budapest, 31. Mai: Der Militärkommandant des Gerichtshofes in Budapest erließ Haftbefehl gegen den ehemaligen Präsidenten der ungarischen Volksrepublik Grafen Karolyi, der der Aufrechterhaltung des Friedens und des Attentats gegen die nationale Verteidigung angeklagt ist. (Karolyi hatte seinerzeit loszusagen gemeinsame Sache mit den Bolschewiken gemacht.)

Der Papst an die ganze Welt.

Der Papst richtete an das Episkopat der ganzen Welt eine Enzyklika über die christliche Versöhnung und den Frieden. Er ermahnt alle Kinder der Kirche des ganzen Erdkreises, den ehemaligen Streit zu vergessen und an seine Stelle Eintracht und gegenseitige Liebe zu setzen. Der Papst fügt hinzu, daß er allen Feinden der katholischen Kirche verzeiht und keine Gelegenheit außer Acht lassen wolle, Gutes zu erweisen. Er schließt mit dem Wunsch, daß alle Christen, würdig dieses Namens, auch denen gegenüber so handeln möchten, die sie im Laufe des Krieges beleidigten.

Localnachrichten.

Idstein, den 2. Juni 1920

Einführung des Herrn Bürgermeisters Holstein in sein Amt.

Die gestrige Einführung des Herrn Holstein in sein Amt als Bürgermeister unserer Stadt gestaltete sich zu einer recht erhebenden Feier. Im schon geschmückten Rathhause waren anwesend als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten Herr Landrat von Trotha, der Magistrat, das Stadtverordneten-Kollegium, die städtischen Beamten und Angestellten. Herr Landrat von Trotha führte Herrn Bürgermeister Holstein mit folgenden Worten in sein Amt ein:

Meine Damen und Herren! Der Herr Reg.-Präsident hat mich beauftragt, den von den städt. Körperschaften neu gewählten Herrn Bürgermeister von Idstein in seinem Namen einzuführen. Indem ich im Namen des Herrn Reg.-Präsidenten Sie, Herr Bürgermeister, in Ihrem neuen Amte begrüße, sage ich Ihnen zugleich im Namen

der Kreisverwaltung ein herzliches Willkommen. Sie treten in ihr Amt zu einer Zeit, die besonders schwere Anforderungen an den Leiter einer derartigen Verwaltung wie die Stadt Idstein stellt. Wir stehen noch mitten drin in den Folgen dieses unglückseligen Krieges. Nicht allein die Sorge um das tägliche Brot ist unserem Volke heute genommen, sie besteht noch fort, ebenso besteht fort die Not der allernotwendigsten Lebens- und Bedarfsartikel, sowie die Wohnungsnot. Allerhand Sorgen und Nöten, die auf unserem Volke lasten, werden auch die Stadt Idstein nicht verschonen. Auf der anderen Seite sind Sie, Herr Bürgermeister, vollbewertet durch Ihre Tätigkeit und sind ein Kassauer Kind, mit Land und Leuten vertraut und bekannt und ich darf dem Ausdruck geben, daß aus allen diesen Gründen Sie berechtigt sind, das volle Vertrauen zu beanspruchen, daß in Ihnen der rechte Mann diese Stelle bekommen hat. An dieser Stelle, welche Sie heute antreten, hat über ein Menschenalter ein Mann gestanden, der seine Kraft voll in den Dienst der Stadt gestellt hat, während dessen tatkräftiger und umsichtiger Verwaltung außerordentlich viel Nützliches geschaffen worden ist. Ich erinnere nur an die umfangreichen Wohlfahrts- und Bildungsanstalten, die in der Stadt allmählich entstanden und erweitert worden sind. Ich gebe der aufrichtigen und herzlichen Hoffnung Ausdruck, daß auch Ihre Tätigkeit dieser Stadt zu reichem Segen gereichen und Ihnen Befriedigung geben möge. Hinzufügen möchte ich noch einen weiteren Wunsch, daß die guten Beziehungen persönlich und amtlich zwischen der Stadt Idstein und der Kreisverwaltungsverwaltung ungetrübt weiter bestehen mögen.

Der 1. Beigeordnete, Herr Friedr. Ziegenmeyer, widmete Herrn Bürgermeister Holstein folgende Worte:

Werte Anwesende! Geehrter Herr Bürgermeister! Wenn in Rom ein Papst gewählt wurde, rief das Volk, wenn sich der Neugewählte zum ersten Male zeigte: Habemus papam! — wir haben einen Papst! — und so rufen auch wir heute nach siebenmonatlicher, bürgermeisterloser Zeit: Wir haben einen Bürgermeister! Idstein besitzt wieder ein Oberhaupt. Nach der langen arbeits- u. segenreichen Amtszeit des Herrn Bürgermeisters Leichter, der 40 Jahre im Dienste der Stadt, davon 31 Jahre als Bürgermeister tätig war, wurde als neuer Bürgermeister Herr Holstein einstimmig gewählt. Wenn auch Kämpfe um die Besetzung des Amtes stattgefunden, so hatten dieselben doch das Gute, daß alle Parteien sich zuletzt einstimmig auf unseren neuen Bürgermeister einigten; das soll als ein gutes Vorzeichen für unsere Wahl gelten; denn nur der kann Vertrauen erwecken, der Vertrauen genießt. Und so tritt Herr Holstein, getragen von dem Vertrauen der städtischen Körperschaften mit dem heutigen Tage sein Amt als Bürgermeister an. Ein Amt, das zugleich schön und voller Verantwortung und Pflichten ist. Gibt es für einen Mann eine schönere Tätigkeit als die, berufen zu sein, zum Wohle einer Gemeinde wirken zu können! Aber auch welcher Beruf ist schwerer auszuführen als der eines Bürgermeisters, welcher in dem engbegrenzten städtischen Wirkungskreis für alle vor kommenden Ereignisse im Gemeindeleben verantwortlich gemacht wird! Um dieses schwere Amt auszuführen, gehört vor allem außer gründlichen Kenntnissen der Verwaltung, auch Freude am Beruf! Und wir sind fest davon überzeugt, daß unser neuer Bürgermeister diese beiden Eigenschaften, tüchtige Kenntnisse und Freude am Beruf, mit in sein Amt bringt und wir hoffen und wünschen, daß ihm auch die Freude am Beruf erhalten bleibt, so daß seine Arbeit eine gesegnete sei, daß er Idsteins Bürgerschaft und unsere geliebte alte Stadt in dieser schweren Zeit einer glücklichen Zukunft entgegenführen möge, und wir versprechen, gemeinsam die Geschicke unserer Stadt lenken zu helfen. So begrüße ich Sie, lieber Herr Bürgermeister, im Namen der Stadt Idstein hier in unserem alten historischen ehr-

würdigen Rathhausaal und heiße Sie als Bürgermeister und jüngster Bürger herzlich willkommen.

Herr Stadtverordneten-Vorsteher Kirmsse schloß sich nun mit folgenden Worten an: Herr Bürgermeister, auch ich erlaube mir, Sie im Namen des Stadtverordneten-Kollegiums herzlich zu begrüßen. Die schwierige Lage unserer Stadt erfordert einen ganzen Mann, und einen solchen hoffen wir in Ihnen gefunden zu haben. Wir hegen die Erwartung, daß es Ihnen vergönnt sein möge, die trübe Gegenwart in eine lichtvollere Zukunft hinüberzuführen. Wir bringen Ihnen Vertrauen entgegen und hoffen, daß Ihre Arbeit gesegnet sei und Sie recht lange in unserer Stadt erfolgreich amtieren in Gesundheit und Freude zum allgemeinen Besten!

Herr Bürgermeister Holstein erwiderte folgendes: Ich möchte vor allen Dingen auch heute diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, um den städt. Körperschaften meinen herzlichsten Dank für das Vertrauen, das Sie meiner Person durch die einstimmige Wahl entgegengebracht haben, zu danken und Ihnen zu versichern, daß ich meine ganze Person dafür einsetzen werde, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Großen Herzens bin ich heute hierher gefahren, um mein Amt anzutreten. Ich weiß, daß es gerade in der heutigen Zeit schwer ist, den Posten auszufüllen. Der Herr Vertreter der Regierung hat ja schon auf die Schwierigkeiten hingewiesen. Durch den ungelogen Krieg mit allen seinen bitteren Folgen sind namentlich den Gemeindeverwaltungen eine große Anzahl Aufgaben erwachsen. Die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen haben große Reibungsflächen zwischen den Bürgern und den Amtsstellen geschaffen. Ich will auch hier dafür eintreten, daß die Bürgerschaft Vertrauen zu Ihrer Verwaltung hat. Im übrigen werde ich nach den Grundsätzen handeln: Klares Ziel, fester Wille, rege Arbeit zum Wohle der Bürger und unserer Stadt Idstein.

Nachdem die Beamten und Angestellten durch den 1. Beigeordneten dem Herrn Bürgermeister vorgestellt waren, vereinigte man sich zu einem gemütlichen Beisammensein im Hotel Hill, woselbst der Herr Bürgermeister bis zum Eintreffen seiner Familie vorerst auch wohnt.

Kronleichnam. Am morgigen Donnerstag feiert die katholische Kirche eines ihrer erhabensten Feste, den Kronleichnamstag. Im Jahre 1246 durch den Bischof Robert von Lüttich eingeführt und zum ersten Male im Jahre darauf feierlich begangen, ist der Kronleichnamstag bis auf die Jetztzeit ein kirchliches Fest von besonderer Bedeutung für den katholischen Glauben geblieben. — Für unsere Stadt ist der morgige Tag ein gefeierter Feiertag.

Telegraphen- und Fernspreckgebühren. Die Telegraphen- und Fernspreckgebühren erhöhen sich ab 1. Juli auf das Doppelte. 3. B. beträgt in Idstein die Pauschalgebühr für einen Fernspreckanschluß jährlich 400 Mark, die Grundgebühr 240 M. (die Grundgebührennehmer haben für jedes Stadtgespräch 20 Pfg. zu zahlen.) Die Fernspreckteilnehmer haben zum Ausbau des Netzes einen einmaligen Beitrag von 1000 M. für jeden Hauptanschluß und 200 Mark für jeden Nebenanschluß in bar zu leisten; die Zahlung des Beitrages ist Vorbedingung für die Verlegung der bestehenden und die Herstellung neuer Anschlüsse. Die Zahlung des Beitrages ist einmalig oder, wo das wirtschaftliche Bedürfnis vorliegt, in vierteljährlichen Raten erfolgen. Die erste Teilzahlung ist am 1. Oktober fällig. Der Beitrag wird von dem auf die Einzahlung folgenden Monat mit 4 Prozent verzinst und dem Teilnehmer bei der Aufhebung des Anschlusses zurückgezahlt. Jeder Fernspreckteilnehmer ist infolge der Gebührenerhöhung berechtigt, seinen Anschluß bis zum 15. Juni zum 30. Juni zu kündigen. Nähere Auskunft über die neuen Gebührensätze erteilt das Postamt.

Ein Protest gegen die Telephonverteuerung. In einer stark besuchten Versammlung wurde auch in Wiesbaden zu der Vertheuerung des Telephonwefens Stellung genommen. Justizrat Kullmann hielt einen erläuternden Vortrag und wies mit Nachdruck darauf hin, daß es Pflicht der Gesamtheit sei, gegen die von der Regierung beabsichtigte „Zwangsanleihe“ zu protestieren und diesen Protest in die Tat umzusetzen, indem sämtliche Telephonanschlüsse auf den 15. Juni (spätestens) gekündigt werden. Der Vorschlag des Herrn Referenten fand allgemeine Zustimmung, wie der lebhafteste Beifall und die Ausführungen der verschiedenen Redner in der Debatte bewiesen. Es wurde u. a. noch besonders betont, daß diese Bewegung, wenn sie von vollem Erfolg gekrönt sein sollte, im ganzen Reich ihre Wirkung entfalten müsse, um dem Endzweck ein Nachgeben der Regierung zu sichern. Ein Ausschuß von Herren verschiedener Berufe wurde gebildet. In den nächsten Tagen sollen allerorten Listen aufgelegt werden, in denen sich diejenigen eintragen mögen, die ihre Telephonanschlüsse künftigen wollen.

np. Reichstagswahl und evangelische Kirche. Die außerordentliche Generalsynode, die im April in Berlin getagt hat, hat unter allgemeiner Zustimmung ihrer Mitglieder die politische Neutralität

Deutsche demokr. Partei.



Mittwoch, den 2. Juni

findet im „Löwen“ 8½ Uhr abends eine

Öeffentliche Wählerversammlung

statt. — Herr Dr. Gebhard-Frankfurt a. M. spricht über

Demokratie und Reichstagswahl.

Freie Aussprache!

Alle Wähler und Wählerinnen sind freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende: Kröck.

Statt Karten!

Elsa Eichbauer

geb. Steffan

Hermann Moser

Verlobte

Idstein

Mainz

Juni 1920.

Ab Mittwoch, den 2. Juni 1920

praktiziere ich im Hause

Magdeburgerstrasse 1

Sprechstunden:

8—9 Uhr vormittags u.

1½—2 Uhr mittags.

Sonn- u. Feiertags von 10—11 Uhr.

Telefonanruf vorerst Idstein Nr. 8.

Dr. med. Albert Weber

praktischer Arzt.

tät der Kirche proklamiert, ein Standpunkt, den auch der Evang. Kirchenbote unseres Bezirks stets betont hat. Diese Neutralität gilt es selbstverständlich auch in dem Kampf der politischen Parteien um die Wahlen zum Reichstag zu wahren. Die evangelische Kirche erwartet darum mit Recht von den Pfarrern, daß sie sich in dem Wahlkampf tatkraftvoller Zurückhaltung befleißigen und vor allem die Kanzeln nicht zu Wahlreden mißbrauchen. Damit wird keineswegs die Freiheit der Pfarrer, ihre politische Überzeugung zu bestätigen, eingeengt, sondern nur der Wahlkampf von der Stätte ferngehalten, an die er nicht gehört.

Anmeldung von Forderungen gegen die am Ausgleichsverfahren beteiligten Länder. Die Handelskammer zu Wiesbaden teilt mit: Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau vom 28. Mai 1920 ist die Frist zur Anmeldung von Forderungen gegen die am Ausgleichsverfahren beteiligten Länder bis zum Ablauf des 30. Juni 1920 verlängert.

Vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug von 10 Prozent des Arbeitslohnes. Durch eine Verordnung vom 1. Mai hat der Reichsfinanzminister die Bestimmungen der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März mit Wirkung ab 25. Juni in Kraft gesetzt. Dadurch werden sämtliche Arbeitgeber von diesem Tage ab verpflichtet sein, 10 Prozent des Arbeitslohnes zu Lasten des Arbeitnehmers als vorläufige Einkommensteuer einzubehalten und für diesen Betrag Steuermarken in die Steuerkarte des Arbeitnehmers zu kleben. Die Arbeitnehmer sind verpflichtet, sich rechtzeitig durch die Gemeindebehörden ihres Wohnortes Steuerkarten ausstellen zu lassen. Die Ausstellung erfolgt unentgeltlich.

Der Markkurs steigt. Die am Samstag begonnene Erholung des Markkurses in der Schweiz nach dem letzten Rückschlag setzte sich am Montag fort. In Zürich konnte der Kurs von 14.20 auf 15.20 anziehen, und entsprechend niedriger wurden in Berlin die Notierungen für die fremden Währungen. Der holländische Gulden gab von 14.48 auf 13.58 nach, der Dollar von

39.20 auf 37.20, für ein englisches Pfund wurden nur noch 146 Mark (am Samstag 154 Mark) bezahlt. Der französische Franken, der schon am 29. Mai schwächer lag, war mit 2.92 nur eine Kleinigkeit unter dem vorgestrigen Kurs, da die Devisen Paris in der Schweiz gleichzeitig mit der Mark, von 42.10 auf 43.40 gestiegen ist. Sehr matt war die Tendenz an den deutschen Fondsbörsen im Zusammenhang mit der erneuten Markbesserung. Besonders empfindlich wirkt die Schwäche auch unserer dreiprozentigen Reichsanleihe, die bis auf 63.25 zurückging, das ist eine Abschwächung von mehr als zehn Prozent innerhalb weniger Wochen. Der Kurssturz an den Aktienmärkten entspricht der vorausgegangenen wilden Steigerung; die Einbuße seit Mai beziffert sich bei den leitenden Spekulationswerten auf 50 bis 100 Prozent.

Aus nah und fern.

Groß-Gerau, 30. Mai. Die Maul- und Klauenseuche hat jetzt im Kreise Groß-Gerau einen derart gefährlichen Charakter angenommen, daß fast gar keine Milch mehr zur Abgabe gelangen kann. Einige Gemeinden mit rein bäuerlichem Charakter mußten die Milchablieferung bereits ganz einstellen. Für die Säuglinge und Kinder bis zu zwei Jahren muß Büchsenmilch beschafft werden. Der Seuche sollen viele Tiere zum Opfer.

Getreideablieferung.

Wegen Nichterfüllung ihrer Ablieferungsobligationen an Brotgetreide wurden folgende Landwirte der Gemeinden Nieder- und Oberrod bestraft und zwar: Landwirt Ufinger mit 200 M., Friß, Scherf, Ernst, Schmidt und Ufinger mit je 300 M., Karl Bollmar, Bwe. und Ludwig Bollmar mit 500 bzw. 600 M. Langenschwalbach, den 25. Mai 1920.

Der Landrat.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche zu Idstein.

Donnerstag, den 3. Juni. Hochheiliges Kronleichnamsfest: Morgens ½10 Uhr Hochamt mit anschließender theophorischer Prozession um die Kirche. Nachmittags 2 Uhr sakramentalische Andacht.

Freitag, den 4. Juni: Morgens 6 Uhr Herz Jesumesse mit sakramentalischem Segen.

Pfarrer Bulcher.

Hierzu ein zweites Blatt.

Wähler u. Wählerinnen: Wählt die Liste der demokr. Partei Schücking = Landwirt Trieschmann!

Herzlichen Dank

allen Denen, die uns anlässlich
unserer Vermählung durch gute
Wünsche, Blumen und Geschenke
so sehr erfreut haben.

Karl Müller u. Frau
Henny, geb. Reichert.

Turnverein Esch.



Sonntag, den 6. Juni, nachmittags
3 Uhr, findet im Saalbau Lanz ein

Ball

statt. — Abends 8 Uhr gelangt ein
Theaterstück „Der Glockenguss
zu Breslau“ zur Aufführung.

Es ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Nassauische Sparkasse in Wiesbaden.

Rückzahlung von Kriegsspargeldern
(Kriegssparkarten).

Wir beabsichtigen, den Inhabern von Kriegsspar-
leihe-Sparkarten schon jetzt den Gegenwert zurück-
zahlen, wenn sie sich mit einer Verzinsung von
3 1/2 % bis 31. März 1920 und mit 3 % ab 1.
April 1920 einverstanden erklären. Die Rückzah-
lung erfolgt gegen Vorlage der Sparkarten bei
unseren Landesbankstellen und Sammelstellen oder
gegen Einfindung der Sparkarten an uns direkt.
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Ca. 30 Ztr. Dickwurz

hat abzugeben

Gemeinderathen Fey, Hestrich.

Kleiderfärberei Bach Sindlingen a. M.

Färben von sämtlichen

Damen- und Herrengarderoben

(getragen oder neu) in jeder gewünschten Farbe.

Gerben von Hasenfellen

(Lieferzeit 8 Tage.)

Annahmestelle bei H. Braun,
Idstein, Bornstraße.

Schachtungsvoll

Wilhelm Bach,

Färbermeister, Höchst a. M.-Sindlingen
Wirtschaft „Zur Eisenbahn“.

Ordnlicher Junge kann die

Buchbinderei

erlernen bei

Georg Grandpierre.

Deutsche Volkspartei Idstein.

Für die laufende Woche sind folgende Versammlungen anberaumt:

1) Donnerstag, den 3. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr im Hotel Lamm in Idstein:
Wählerversammlung für Angehörige aller Parteien.

Redner: Herr Dr. Pagenstecher-Wiesbaden. Tagesordnung: Reichstagswahl.

2) Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr bei Gastwirt Großmann in Wörsdorf:
Wählerversammlung für Angehörige aller Parteien.

Redner: Herr Lehrer Kappus-Wiesbaden. Tagesordnung: Reichstagswahl.

3) Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr im Saalbau Riemenschneider in
Hestrich:
Wählerversammlung für Angehörige aller Parteien.

Tagesordnung: Reichstagswahl.

Zu vorstehenden Versammlungen sind alle Wahlberechtigten ohne Unterschied
der Partei freundl. eingeladen.

4) Mitgliederversammlung am Freitag, den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr im Hotel
Lamm. Die Wähler und Wählerinnen unserer Partei werden höflich gebeten,
hierzu vollzählig erscheinen zu wollen.

Der Vorstand: Schwenk.

Deutsche Demokratische Partei.

Freitag, den 4. Juni, abends um 8 1/2 Uhr, findet in Wörsdorf
bei Gastwirt Großmann eine

öffentliche Wählerversammlung

statt.

Herr Landwirt Trieschmann spricht über: „Die Reichstags-
wahlen und die Landwirtschaft“.

Alle Wähler und Wählerinnen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Einberufer.

Deutsche Demokratische Partei.

Samstag, den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet hier im „Deutschen Haus“
eine

öffentliche Wählerversammlung

statt.

Herr Lehrer Widel und Herr Parteisekretär Diez werden
nochmals über die Reichstagswahlen sprechen.

Bitte um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorsitzende: Rüd.

Prozessagent J. Greten

Idstein im Taunus

Telefon Nr. 44

gegenüber Herrn Dr. Petzsch.

Telefon Nr. 44

Rat und Vertretung in allen Rechts- und Prozessangelegenheiten, Aufnahme
von Kauf- und Tauschverträgen, Vermögensübergaben, Vermögensverzeichnis,
Testamenten, Ehe- und Erbverträgen, Vermittlung von Erb-Auseinander-
setzungen, Stellung von Vormundschafts-Rechnungen etc.

Freitag spricht im „Lamm“

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Wahlkandidat C. Kaiser-Frankfurt

über

Die Schicksalsfragen unserer Zeit.

Wählerinnen und Wähler erscheint in Massen, damit Ihr die Wahrheit erfahrt über die Voraussetzungen einer besseren Zukunft. Darum säumet nicht!

Freie Aussprache.



Auf ins Lamm!



Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsgruppe Idstein.

Schweinemastfutter

Dem Kommunalverband stehen 200 Zentner Schweinemastfutter zum Preise von 91.50 Mark per Ztr. ohne Sack ab Versandstation resp. der Lagerstellen im Reg. Bez. Wiesbaden zur Verfügung. Für die Säcke, welche nicht zurückgenommen werden, werden 6.— Mark pro Stück berechnet.

Bestellungen hierauf werden bis spätestens Freitag mittags 12 Uhr im Lebensmittelamt entgegengenommen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Runkthönig

auf Lebensmittelliste 65 je $\frac{1}{2}$ Pfund in den Geschäften von Pfaff, Lang, Dietrich, Steffan, Huster, und Wiesbad. Konsumverein. Preis per Pfund 3.65 Mark.

Schmalz

auf Fettkarte 193 je 300 Gramm kann in den Geschäften von Ott und Steffan noch abgeholt werden. Preis per Pfund 15.50 Mk.

Geschäftsleute

Die Abrechnungen über die Restverkäufe von Lebensmitteln sind bis Samstag im Lebensmittelamt abzuliefern.

Idstein, den 2. Juni 1920.

Der Magistrat:
Hofstein.

Bekanntmachung.

Am 7. Juni d. Js. und den folgenden Tagen wird in hiesiger Stadt eine Prüfung der Beitragsleistung zur Invaliden- u. Versicherung vorgenommen. Die Arbeitgeber und Versicherten haben die Quittungskarten derart bereit zu legen, daß sie dem Kontrolleur unverzüglich zur Prüfung vorgelegt werden können.

Idstein, den 31. Mai 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Lebensmittelkommission.

Die Mitglieder der Lebensmittel-Kommission werden zu einer Sitzung am Freitag abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Rathaus eingeladen.

Der Vorsitzende: Pfaff.

Verdingung.

Das Verlegen von 80 Zementrohren von 1,00 Meter lichte Weite innerhalb des Ortsbereichs ist zu vergeben, ausschließlich aller Nebenarbeiten. Angebote sind bis Montag, den 7. ds. Mts. nachm. 1 Uhr hier einzureichen.

Niederjosbach, den 1. Juni 1920.

Ernst, Bürgermeister.

Wo

kann junge Frau Glanz-Plätterei erlernen? Antwort nimmt der Verlag entgegen.

Eine 2-Zimmerwohnung

zu tauschen oder zu vermieten. Näh. bei Karl Höhler, Schneidermeister.

38 Ruten Heugras

zu verkaufen bei Philipp Thomas, Ehrenbach.

Wen wählen wir?

so lautet das Thema in

31 Unabhängigen Versammlungen

Freie Aussprache!

Mittwoch, den 2. Juni

Oberhöchstadt 8 Uhr „Gasthaus Hildmann“
Kallbach 8 Uhr „Taunus“
Kelkheim 8 Uhr „Wiesenthal“
Wildsachsen 8 Uhr „Zum Grünen Baum“

Naurod 8 Uhr „Taunus“
Niederhöchstadt 8 Uhr „Gasthaus Buch“
Camberg 9 Uhr „Bayrischer Hof“

Donnerstag, den 3. Juni

Schwanheim 8 Uhr „Zum Schwanen“
Fischbach 8 Uhr „Deutscher Kaiser“
Hornau 8 Uhr „Zum Taunus“
Sindlingen 8 Uhr „Turnhalle“

Flörsheim 8 $\frac{1}{2}$ Uhr „Saalbau“
Hochheim 8 Uhr „Krone“
Niederselters 4 Uhr „Schule“

Freitag, den 4. Juni

Soffenheim 8 Uhr „Raffauer Hof“
Höchst 8 Uhr „Casino“
Eschborn 8 Uhr „Deutsches Haus“

Weilbach 8 Uhr „Weißes Roß“
Untertieberbach 8 Uhr „Altehaus“
Erbach 9 Uhr „Gasthaus Schmidt“

Samstag, den 5. Juni

Zeilsheim 7 $\frac{1}{2}$ Uhr „Löwenstall“
Hattersheim 8 Uhr „Schützenhof“
Bommersheim 8 Uhr „Zur schönen Aussicht“
Griesheim 7 $\frac{1}{2}$ Uhr „Rosenau“
Nied 7 $\frac{1}{2}$ Uhr „Krone“
Idstein 8 Uhr „Löwen“

Raffenheim 8 Uhr „Krone“
Flörsheim 8 Uhr „Saalbau“
Ballrabenstein 8 Uhr
Bockenhäuser 8 Uhr „Taunus“
Eröftel 8 $\frac{1}{2}$ Uhr „Restaur. Schütz“

Referenten: von Dungen, Gembs, Held, Stadtv. Hoffmann-Griesheim, Hoffmann-Nied., Bezirkssekretär Portune, Kötter, Parteisekretär Schmidt-Höchst, Schmitt-Griesheim, Tony Sender-Frankfurt, Beigeordneter Theiß.

Geschäfts-Empfehlung!

Nach Aufgabe meiner Stellung empfehle ich mich den geehrten Einwohnern von Idstein und Umgebung im Aufertigen von Herren- u. Knabenkleidern, sowie allen Schneiderarbeiten. Ich arbeite auch außer dem Hause, hier und auswärts.

Konrad Vogel, Schneidermeister, Obergasse 27 II. St., Haus nach der Kirchgasse.

Erfolg garantiert!

Erfolg garantiert!

Kopfnisse

werden garantiert entfernt ohne schädliche Einwirkung auf das Haar.

Prospekt diskret gegen Rückporto.

Verandhaus „Erzelsior“
Münchberg, Webersplatz 11.

Einen landwirtschaftlichen

Knecht

für sofort gesucht.

Gastwirt Wilhelm Roth 2r, Lenzhahn.

Junger wachsender

Wolfshund zu verkaufen. Näh. im Verl. der Idst. Ztg.

Arbeiter-Gesangverein Concordia.

Am Donnerstag, den 3. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Deutschen Haus“

Generalversammlung

Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Wir bitten unsere Mitglieder um pünktliches u. vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Kameradschaft 1898.

Die Kameradinnen und Kameraden werden zu einer wichtigen

Besprechung

auf Freitag, den 4. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel „Lamm“, ganz ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.



Landhaus

eventl. mit Stallung und einigen Morgen gutem Land zu kaufen gesucht. Camberger Grund bevorzugt.

Offerten erbittet Selbstkäufer C. Cramer, Wiesbaden, Parkweg 12, Tel. 3014.

Einsp. Nähmaschine,

fast neu, mit Handablage und Anhandblech, zu verk. S. Isstadt, Niedernhausen i. Ts., Bahnhofstraße 109.

Idsteiner Zeitung

und Anzeigenblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die 7 mm breite Zeile 50 Pfg.
Reklamezeile 100 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2200 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugspreis
monatlich 1.75 M mit Dringelohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 4.50 Mark —
— ohne Bestellgeld —
— Siehe Postzeitungsliste.

Nr. 65. Zweites Blatt.

Donnerstag, den 3. Juni

1920.

Warum muß die bisherige Koalitionsregierung erhalten bleiben?

(Eingefandt.)

Zunächst einige Betrachtungen über die Folgen, wenn die jetzige Koalitionsregierung verschwinden würde. In diesem Falle könnte es sich nur um eine ganz rechtsstehende oder ganz linksstehende Regierung handeln. Bei der gegenwärtigen Lage der inneren Politik Deutschlands würde das gewiß den Bürgerkrieg bedeuten. Was das heißt, ist vielen Bewohnern unseres Landes noch nicht klar, sonst könnten so viele in der Stadt und aus dem Lande nicht die politischen Geschäfte der Rechtsparteien fördern und unterstützen. Man blide doch einmal auf Rußland und Mexiko, was der Bürgerkrieg dort alles zur Folge gehabt hat. Ein solcher Krieg würde den inneren und äußeren Zerfall des Deutschen Reiches herbeiführen. Das ist gerade, was unsere Feinde wünschen und mit Ungeduld erwarten. Wenn man eine deutsche Frau oder einen deutschen Mann fragen würde: Wollt ihr den Bürgerkrieg und damit den Untergang unseres Vaterlandes? so bin ich überzeugt, daß niemand mit einem „Ja“ antworten würde. Wie kommt es denn, daß so viele am 6. Juni mit ihrem Stimmzettel die Rechte unterstützen wollen? Das ist eben der Fluch, der von der früheren Regierung her noch auf dem gesamten Volke lastet, denn diese monarchistisch-militärische Regierung hat aus guten Gründen die klare politische Allgemeinbildung der Bewohner nicht gewollt. Gebildet und weniger Gebildete in großer Zahl sind darum nicht imstande, sich völlige Klarheit in der Innen- und Außenpolitik zu verschaffen, sondern lassen sich vielfach durch Gefühle und Stimmungen leiten. Viele verfolgen auch nur Geldjadepolitik und die Politik ihrer Standesinteressen. Es stehen aber jetzt viel höhere und wichtigere Dinge auf dem Spiel. Das allgemeine Wohl ist ausschlaggebend, denn das Wohl des Einzelnen hängt unbedingt von dem Allgemeinwohl ab. Es ist politische Blindheit, wenn jemand glaubt, sein spezielles Wohl und Interesse zu fördern und sichern, wenn er für eine Regierung seinen Stimmzettel in die Urne wirft, die den Bürgerkrieg heraufbeschwört. Und der Bürgerkrieg kommt mit Naturwendigkeit, wenn die Rechtsparteien die Regierung in die Hände bekommen sollten. In demselben Augenblick, wo die Sozialdemokraten von der Regierung ausgeschlossen werden, wird die Rechtssozialdemokratie sich mit den linksstehenden Gruppen der Sozialdemokraten, die, nebenbei bemerkt, in diesem Wahlkampf einen großen Zuwachs an Stimmen erhalten werden, vereinigen und dann beginnt der Kampf sofort. Man sei doch nicht so naiv, zu denken, die Arbeitermassen würden sich in der Gegenwart einer rechtsgerichteten Regierungsgewalt unterwerfen. Und worauf will sich eine Regierung der Rechtsparteien stützen? Sie würde keine Truppenmacht zur Verfügung haben, um sich für die Dauer durchzusetzen. Es würden neue Putsche in größerem Maße und mit den schlimmsten Folgen hervorgerufen. Die deutschnationale Partei und die Deutsche Volkspartei sind sich des Verhaltens der Sozialdemokraten für einen solchen Fall bewußt, denn die deutschnationalen Mitglieder Arendt, Dewitz und Kardorff, welche zu der

Deutschen Volkspartei übertraten, machten in ihrem Schreiben an Stresemann ihren Eintritt in die Deutsche Volkspartei davon abhängig, daß sie (die Partei) auch geneigt wäre, mit der Sozialdemokratie zu gehen, sofern sie sich „auf dem Boden der Verfassung bewege und von ihrer Nachstellung mit Mäßigung Gebrauch mache“. Selbst Stresemann, Führer der Deutschen Volkspartei, erkennt an, daß „ohne die Sozialdemokratie nicht zu regieren sei, da sonst die Arbeiterschaft einem schrankenlosen Kabilasismus verfallen würde“. Darum würde sogar seine Partei in eine Koalition mit den Sozialdemokraten eintreten. Aufgabe der Koalitionsregierung und Koalitionsfeindlichkeit bedeutet daher nach dem Urteil der Rechten Förderung des Bolschewismus. Nun sind aber die deutschnationale Partei und die Deutsche Volkspartei ihrer ganzen Vergangenheit nach arbeiterfeindlich und Gegner des demokratischen Gedankens (im derzeitigen Wahlkampf treten sie als die größten Feinde der Demokraten auf) und der Reichsverfassung nach überhaupt nicht koalitionsfähig, also bleibt jedem Deutschen, der sein Vaterland wirklich liebt und vor dem Bürgerkrieg bewahren will, nur die Möglichkeit, die Koalition und innerhalb dieser, wenn er den bürgerlichen Einfluß verstärken will, die demokratische Partei zu unterstützen. Jede Stimme, die der Rechten gegeben wird, schwächt diesen Einfluß und fördert den Bolschewismus. Leider verkennt auch die Kirche wieder ihre Aufgabe, die doch vor allen Dingen darin besteht, die Menschenliebe und Völkerverständnis zu predigen und zu fördern. Man merkt ihr immer noch zu sehr die Staatskirche an, mit der man aber heutzutage keinen „Staat“ mehr machen kann. Die Wahlpredigten, die in letzter Zeit in den Kirchen gehalten wurden, waren gegen die Koalitionsregierung und für die Wahl der Rechtsparteien gerichtet, mithin getrübt durch vollständige Unkenntnis der politischen Lage und dessen, was für unser Volk Frieden, Ruhe und Glück notwendig ist. Die Kirche ist kein Wahllokal, umsoweniger als dort nur die Meinung eines einzelnen Mannes zum Ausdruck kommt und keine freie Aussprache stattfinden kann. Wer seiner politischen Meinung Ausdruck verleihen will, der hat Gelegenheit dazu in den öffentlichen Wähler-versammlungen, man möge diese also besuchen, sie fördern daneben noch die Kühnheitsprobe mit dem Volk.

Wähler und Wählerinnen! Kann Deutschland noch die fortgesetzte innere Unruhe und neue Verwirrungen lange ertragen? Darf es dazu so unbedacht sein, die ungeheuren Schwierigkeiten seiner Stellung nach außen weiter zu vergrößern? Würde die Entente, von der wir ganz abhängig sind, eine vollständig rechts gerichtete, in den alten Kurs steuernde Regierung anerkennen?

Nicht nur die vernünftige Erwägung, nicht bloß die Vaterlandsliebe, sondern auch das persönliche Interesse jedes Einzelnen deutet uns den Weg an, den wir bei der Wahl beschreiten müssen. Nur eine Regierung auf der bisherigen Koalition ist imstande, sich zu halten und die ruhige Weiterentwicklung zu sichern. Darum schreie ich mit den Worten aus Schillers Tell: „Es führt kein anderer Weg nach Rußland!“

Sozialnachrichten.

Idstein, den 2. Juni 1920.

Die Jagd auf den Rebhuhn ist aufgegangen. Nun dürfen auch die Jagdhüter und sonstigen Jagdberechtigten ihr Weidmannsheil versuchen, ein Recht, von dem bisher nur die Herren Knapper Gebrauch machen konnten, d. h. wo es sich noch verlohnte.

Das Korn blüht! Allenthalben steht das Korn in Blüte. Einer so frühzeitigen Kornblüte werden sich selbst die „allerältesten Leute“, die bekanntlich bei derartigen Erscheinungen als Zeugen benannt werden, wohl nicht erinnern und, wenn „Margrit“ (13. Juli), die bekanntlich die Sichel mitbringt, kommt, wird sie vielleicht schon abgemietete Felder sehen.

Keine Ueberstundenvergütung für Beamte. Zur Frage der Vergütung von Ueberstunden an Beamte hat der preussische Finanzminister Lüdemann folgende Anordnung erlassen: „Grundsätzlich ist jeder Beamte verpflichtet, seine volle Arbeitszeit dem Staat zu widmen, und, wenn die dienstlichen Verhältnisse es erfordern, auch über die Dienststunden hinaus zu arbeiten, ohne daß ihm hierfür eine besondere Entschädigung gewährt wird. In diesem Grundsatz ist seit jeher festgehalten, und ich muß Wert darauf legen, daß er auch künftig ausnahmslos durchgeführt wird. Wie hier bekannt geworden ist, sind in letzter Zeit einige wenige Behörden von diesem Grundsatz abgewichen. Diese Ausnahmen sind alsbald wieder zu beseitigen, zumal auch die am 1. April d. Js. in Kraft getretene neue Besoldungsreform den Beamten auskömmliche Gehälter sichert.“

Eine neue Versicherung von Postpaketen. Die „Gloria“-Versicherungs-Akt.-Ges. bringt als geistiges Eigentum der Fa. Walter Strauß, Frankfurt a. M., durch diese neuartige Paketversicherung in den Verkehr, die einem lang empfundenen Bedürfnis abhelfen und jedermann durch einfaches Aufkleben einer Marke Gelegenheit geben soll, Pakete je nach Wunsch mit 500, 1000 und 2000 M zu versichern. Die Gebühren, die ein unwesentliches höher sind, als die Wertpaket-sendung bei der Post, ersparen dem Absender aber vor allem die umständliche Verriegelung, da die Pakete als ganz gewöhnliche Pakete versandt werden. Außerdem ist der Gloria-Schutz, viel weitgehender wie der Post-Schutz, weil er auch Verluste durch höhere Gewalt deckt. Schließlich ersetzt die Gloria im Verlustfall den tatsächlichen Versicherungswert und nicht nur wie die Post den gemeinen Handelswert des Inhalts. Irgendwelcher Aufwand an Zeit und Arbeit ist mit der Postpaket-Versicherung nicht verbunden.

Aus Th. Storms Novellenschatz.

Eingeleitet und ausgewählt von M. Kirmse.

9. (Schluß.)

Eine Malerarbeit.

Als ich aus der Tiefe dieser Schlussfolgerungen auftauchte, sah ich das Weib schon wieder ruhig plaudernd bei einer Nachbarin stehen, und auch der Alte saß wieder, seine Pfeife schmauchend, neben mir. „Was simuliert Ihr denn, Herr Brunken?“ sagte er, als ich mit der Hand mir die Gedanken aus den Augen wuschte.

„Ich simuliere“, erwiderte ich, „Vater Werner, man soll sein Leben aus dem Holze schnitzen, das man hat.“

„Da hab' Ihr wader recht“, sagte der Alte und nickte dazu ein paarmal derb mit seinem harten Kopfe. — Und siehst du, Arnold“, so schloß Freund Brunken seine Erzählung, „diese gute Lehre, die ich zuletzt noch auf den Weg bekam, habe ich festgehalten; ich würde mich jetzt ohne Gefahr sogar den schönen Augen deines Nümchens aussetzen können.“

„Vielleicht um so mehr“, versetzte ich, „wenn du erfährst, daß sie inzwischen deinen Freund, den Affessor, geheiratet hat.“

Er stützte doch einen Augenblick. „Ich lasse ihr Glück wünschen“, sagte er dann, möge sie es nie vermissen! Denn nichts für ungut, denn Herr Betler gehört denn doch zu jener Sorte — nun, wir kennen sie satt; verderben wir uns die gute Stunde nicht!“

Ich lachte.

„Gehen wir lieber einmal in meine Werkstätt, die du noch nicht gesehen hast“, fuhr er fort, „dort kann ich dir auch die Illustration zu meiner Geschichte zeigen.“

Und so schlenderten wir durch den blühenden

Garten und nach dem Hause zurück und betraten bald im oberen Stockwerk ein geräumiges Zimmer mit der ganzen Ausstattung eines rüstigen Malerlebens. Als Brunken die grünen Fenstervorhänge zurückgezogen hatte, entwidete sich eine reiche Bilderschau; aber er sagte meinen Arm. „Das nachher“, sagte er und führte mich vor ein kleines Bild, das seitwärts auf einer Staffelei lehnte.

Es war fast dasselbe wie jene bittere Karikatur seines eigenen Lebens, an der ich ihn einst so eifrig hatte arbeiten sehen; derselbe sonnige Park und im Vordergrund, aus dem blühenden Rosenbüsch emporsteigend, die Statue der Venus; nur die Stellung der Figuren war eine andere. Das junge Paar, das sich früher mit übermütigem Lachen in dem Laubgange entfernt hatte, sah man jetzt in harmloser Weltvergessenheit zu den Füßen der huldreichen Göttin. Das Mädchen, wie ruhig atemend hingestreckt, lehnte ihr Köpfchen an das Postament, während der jugendliche Kavalier, welcher dem Beschauer jetzt ebenfalls sein Antlitz zeigte, damit beschäftigt war, eine rote Rose in ihrem Haar zu befestigen, die er augenscheinlich eben frisch vom Strauche gebrochen hatte. — Im Hintergrunde des Bildes aber, in bescheidener Ferne, so daß sie nur bei genauerer Betrachtung bemerkt wurde, saß auf einer Bank die Gestalt meines Freundes. Bequem in die Ecke gelehnt, die Krücke seines Stößleins unterm Kinn, schaute er unverkennbar in heiterer Behaglichkeit den Spielen zu, die bei dem warmen Sonnenschein unseres Herrgottes Gezierer vor ihm in den Lüften aufzührten.

„Nun, Arnold?“ fragte Brunken, der während meiner langen Betrachtung des Bildes neben mir gestanden.

Ich drückte ihm die Hand. „Da ist Friede“, sagte ich.

„Du siehst“, versetzte er, „es galt nur die Kleinigkeit, das liebe Ich aus dem Vorder- in den Hintergrund zu praxifizieren. — Ihr großgewachsenen Menschen versteht es freilich nicht, was für Arbeit dem kleinen Kerl die kurze Strede Wegs gekostet hat.“

Als ich noch einmal auf das Bild blidte, sah ich auch jetzt wieder eine Ähnlichkeit, aber eine andere als in der ersten Auflage desselben. „Du bist auch hier meinem Nümchen untreu geworden“, sagte ich lachend; „und wenn vor vier Jahren, da er noch den Laubengang hinabwandelte, der Kavalier sich umgesehen hätte, so würde auch er uns wohl ein anderes Gesicht gezeigt haben.“

„Hast du mich richtig ertappt, Doktor!“ rief mein kleiner Freund.

„Paul und Marie!“ sagte ich leise.

Brunken lächelte. „Still, Arnold! Du siehst, ich habe noch immer meine Träume. Möge das Leben einst deutlicher reden als das Bild!“

Noch drei heitere Tage verweilte ich auf der Villa Brunken; dann reiste ich ab und besorgte meine Ueberfiedlung in diese wohlblöbliche Stadt. — In den zwei Jahren, die seitdem verflossen, haben Brunken und ich uns nicht wieder vergessen; nach seinen letzten Briefen muß ich annehmen, daß seine selbstlosen Hoffnungen einer frohen Ernte entgegengehen.

* * *

Der Arzt schwieg, und es trat eine kurze Stille ein. Dann aber rief die Hausfrau: „Doktor, Ihr Freund war ja nicht verheiratet. Wie paßt denn das auf unsern Fall?“

„Glauben Sie, erwiderte der Doktor, indem er wieder eine Pfeife nahm, daß man sich selber leichter schleift als seine Frau? — Unter Umständen können Sie recht haben.“

Wohin sind wir geraten?

Noch nicht genug des Elends?
Auch noch Räuberei und
völliger Untergang?

Nein!

Nur eine Rettung:

Bürgerlich wählen

— Die neuen Postgebühren. Beim Publikum herrscht noch heute vielfach Unklarheit über die seit dem 6. Mai in Kraft getretenen neuen Postnebengebühren. Auf die wichtigsten Gebühren dieser Art sei deshalb im folgenden nochmals kurz hingewiesen. Es beträgt seit dem 6. Mai die Einschreibgebühr 50 Pfg.; die Postauftragsgebühr 1,50 M.; die Protestgebühr bei Postprotestaufträgen 3 M.; die Vorzeiggebühr für Nachnahmen: für Briefsendungen 50 Pfg., für Pakete 1 M.; die Eilbestellgebühr a) für Briefsendungen im Ortsbestellbezirk 1 M., im Landbestellbezirk 2 M.; b) für Pakete im Ortsbestellbezirk 1,50 M., im Landbestellbezirk 3 M.; die Gebühr für Bahnhofsbriefe für den Kalendermonat 30 M., für die Woche 10 M.; die Zustellungs- und die Rücksendgebühr je 50 Pfg.; die Einlieferungsgebühr für die außerhalb der Schalterstunden angenommenen Sendungen 1 M.; die Postausgabegebühr — bisher je Sachgebühr — jährlich 12 M.; die Gebühr für ein gewöhnliches Schließfach jährlich 30 M.; für ein größeres Schließfach jährlich 50 M.; die Laufzettelgebühr und die Gebühr für eine Anbestellbarkeitsmeldung je 1 M. Neu eingeführt ist die Pakettlagergebühr von 30 Pfg. täglich für jedes Paket, das ohne Verschulden der Post lagert, ferner eine Zuschlaggebühr von 10 Pfg. für jede postlagernde Sendung, was bei Freimachung solcher Sendungen besonders zu beachten ist.

Aus nah und fern.

Lorsbach, 2. Juni. Gestern wurde der am Sonntag verstorbene Seniorschef und Mitbegründer der Lederfabrik Witz u. Rathrein, Herr Josef Rathrein, unter außerordentlich großer Beteiligung zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der im 66. Lebensjahre stand, erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und wird seine so schnelle Abberufung

in die Ewigkeit im allgemeinen und nicht zuletzt von seinen Arbeitern sehr beklagt.

Eppstein, 1. Juni. Förlisch verlegt wurde am Sonntag das zweijährige Kind des Zimmermanns Jakob Mahr von hier, indem es von einem hohen Felsen in der Nähe des Burgschlosses abstürzte.

Hildbach i. T., 1. Juni. In der Hauptstraße scheuten gestern die Pferde eines Fuhrwerks vor einem Auto. Der Fuhrmann stürzte vom Wagen, wurde überfahren und war sofort tot.

Höchst a. M., 1. Juni. Kartoffeln in Masse treffen jetzt hier ein, so am Samstag wieder 20 Waggons. Sie kommen aus Pommern, wo bekanntlich, wie überhaupt im ganzen Reich, schon lange die letzte Kartoffel abgeliefert war. Man sieht hier und da steden doch noch welche, die offenbar „in Vergessenheit geraten“ waren.

h Frankfurt a. M., 31. Mai. Vor der Strafkammer wurde heute eine nicht alltägliche Kognatgeschichte verhandelt. Der Maler Peter Wegel stahl fünf Flaschen Kognat und wollte sie dem Kaufmann Hermann Stahl verkaufen, der behauptete, daß Wegel sie ihm selbst zuvor gestohlen habe. Stahl füllte, obwohl er mit Wegel nicht handelseinig geworden war, trotzdem den Kognat auf Flaschen. Während dieser Arbeit erschien ein anderer Kaufmann, dem der Kognat wirklich gestohlen war. Stahl bot 30 000 Mark Entschädigung, die der Eigentümer zurückwies. Stahl gab schließlich die fünf Fässer zurück. Es stellte sich später heraus, daß er die Fässer vorher mit Wasser gefüllt hatte. Die Strafkammer verurteilte Stahl wegen Betrugs zu 75 000 Mark Geldstrafe und sechs Monaten Gefängnis, Wegel zu einem Jahr Gefängnis.

h Frankfurt a. M., 31. Mai. Der ehemalige Hilfspolizist Josef Dunkel wurde wegen Erpressung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

h Frankfurt a. M., 1. Juni. Der Schuhmacher Heinrich Harnwader aus der Graubengasse stand heute unter der Anklage der Bekehrung vor der Strafkammer, deren Vorsitzender ihm vorhält, daß man sein Vermögen, im Kriege erworben, auf mehrere Hunderttausend Mark schätze. Der Angeklagte will nur 50 000 Mark besitzen und diese durch rechtzeitig günstigen Einkauf von Leder und Militärschuhen erworben haben. Auf Anzeige bei der Polizei fand eine Hausdurchsuchung bei Harnwader statt, deren Ergebnis die Feststellung war, daß die Waren aus Eisenbahnverpackungen stammten. In der Verhandlung wurde die hochinteressante Tatsache festgestellt, daß der noch bis vor einigen Tagen im Polizeipräsidium beschäftigte Rechtskonsulent Rosenbaum gegen Vorzeigung einer vom Polizeipräsidenten a. D. Harris ausgestellten Legitimationskarte von dem betreffenden Kriminalbeamten, der das Verhör beschlagnahmt hatte, die Beschlagnahme des Leders verlangte und für keine „Bemühungen“ von Harnwader 3500 Mark erhalten hatte. Harnwader, dem der unrechtmäßige Erwerb der Schuhe und des Leders nachgewiesen

werden konnte, erhielt wegen Hehlerei ein Jahr Gefängnis. — Und was geschieht mit Herrn Rosenbaum?

Nassau a. L., 1. Juni. Seit kurzem herrscht in den Gemeinden Holzhausen a. d. Haide, Ruppertsborn und Kettert eine gräßliche Viehseuche, eine Art Maul- und Klauenseuche mit pestverdächtigen Erscheinungen. Das befallene Vieh geht innerhalb einer kurzen Zeit ein. Um diesem zu begegnen und sich vor größeren Schäden zu bewahren, haben sich die Behörde und Landwirte veranlaßt, das vorhandene Vieh in den befallenen Ställen abzuschlachten. Es gibt Ställe, in denen 10—15 Stück Vieh standen, welche jetzt ganz leer sind. Ein ungeheurer Schaden ist der Landwirtschaft entstanden, nicht allein durch den Verlust des Fahrviehs, sondern auch in der Milchlieferung und in der Aufzucht unseres darniederliegenden Viehbestandes. Seitens der Behörde sind, um eine weitere Verbreitung zu verhüten, sehr strenge Absperrungsmaßnahmen getroffen und alle öffentlichen Lustbarkeiten usw. in den umliegenden Ortschaften verboten worden. Gleiche Meldungen kommen auch aus verschiedenen Orten des Unterwesterwaldkreises. Wie wir weiter in Erfahrung bringen konnten, handelt es sich hier um eine Art Lungenpest.

Büdesheim (Rheinbessen), 30. Mai. Rund 200 Ziegen sind innerhalb weniger Wochen in hiesiger Gemeinde der Maul- und Klauenseuche zum Opfer gefallen. Da gute Ziegen heute mit 500 bis 800 Mark bezahlt werden, so stellt sich der Gesamtverlust an verendeten Ziegen hier allein auf nahezu 100 000 Mark. Dazu kommt der Schaden an der fast gänzlich verlorenen Nachzucht und der Ausfall an Milch.

Fechenheim, 31. Mai. Die chemische Fabrik Cassella u. Co. stiftete anlässlich ihres goldenen Jubiläums fünf Millionen Mark für den Hinterbliebenenfonds und 100 000 Mark für das Säuglingsheim in Fechenheim.

h Schlüchtern, 1. Juni. Auf der Heimfahrt von einer Wahlversammlung wurde am Sonntagabend zwischen Steinau und Schlüchtern auf den Stadtverordneten Rudolph aus Frankfurt a. M., der im Dienste der deutschen nationalen Volkspartei in Steinau eine Wahlversammlung abgehalten hatte, ein Attentat verübt. Bis her nicht ermittelte Personen gaben auf ihn und einen in seiner Begleitung befindlichen Amtsrichter sechs Revolvergeschosse aus unmittelbarer Nähe ab. Glücklicherweise traf keiner der Schüsse.

Darmstadt, 31. Mai. Heute vormittag gegen 6 Uhr drang die 26jährige Greta Röder in die Wohnung ihres früheren Liebhabers, des Fabrikarbeiters Schröder ein und verlegte dem im Bett liegenden Mann zwei Dolchstiche in den Rücken. Hierauf stürzte sich die Röder aus der im vierten Stock liegenden Wohnung ihres Liebhabers auf die Straße. Der schwerverletzte Schröder sowie das lebensgefährlich verletzte Mädchen wurden dem Städt. Krankenhaus zugeführt.

Neu eröffnet!

Homöopathische Zentralapotheke

Friedberger Anlage 9 — Frankfurt am Main

Homöopath. Rezeptur. — Homöopath. Spezialpräparate (Kettwig, Hense, Madaus, Ritter, Sauter, Gottlieb, Schüssler, Zimpel, Mathei, P. Felke etc.)

Homöopathische Tierarzneimittel. Grosse Auswahl homöopathischer Bücher.

Für Frankfurt und Umgegend Hauptniederlage von

Dr. Willmar Schwabe.

Versand nach auswärts.

Fahrplan ab 1. Juni.

Abfahrt der Züge in Idstein in Richtung Frankfurt:

(ab Wörsdorf 4.43)	4.55 vorm.	(Zfm an 6.18)
(ab Limburg 4.17)	5.30 „	(„ „ 7.08)
(ab „ 10.42)	11.53 „	(„ „ 1.19)
(ab Idstein)	3.52 nachm.	(nur bis Niedernhausen an 4.10)
(ab Limburg 4.45)	5.58 „	(Zfm. an 7.29)
(ab Camberg 7.14)	7.39 „	(nach Wiesbaden)
(ab Limburg 7.29)	8.37 „	(Zfm. an 10.06)

Richtung Limburg:

(Zfm. ab 4.36)	6.35 vorm.	(Limburg an 7.38)
(„ „ 6.48)	7.32 „	(„ „ 9.29)
(„ „ 2.50)	4.41 nachm.	(„ „ 5.41)
(„ „ 4.04)	5.53 „	(nur bis Camberg an 6.12)
(„ „ 5.35)	7.34 „	(Limburg an 8.30)

†) bringen Anschluß von Wiesbaden.

*) Anschluß nach Wiesbaden.

Außerdem verkehrt zwischen Wiesbaden—Idstein
Personenzug ab Wiesbaden 1.10 nachm.
an Idstein 2.22 „

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unser Büro ein

Fräulein od. jungen Mann.

Heinrich Kappus Sr.,

Inh.: Wilh. u. Hch. Kappus Sr jr.

Knecht

für sofort gesucht.

Bürgermeister Roth, Eschenhahn.

Mädchen

aufs Land gesucht. Näheres im Verlag.

Drehstrommotore

Kupferwicklung, 220/380 Volt, neu, in allen Größen lieferbar, von 1—5 PS, sofort ab Lager billig zu verkaufen.

Jos. Thomas, Maschinenhandlung,
Flörsheim a. Main.

Postkartenrahmen

in großer Auswahl empfiehlt

Georg Grandpierre

Obergasse 10

Bahnhofstr. 44

Frisch eingetroffen:

Prima

Schweinemastfutter

sowie

Haferflocke

(für Jungvieh).

Daniel Lahnstein Idstein,

Telefon Nr. 16.



Gummiabsätze

in bester Friedensqualität

Marke „Wegoco“

erstklassige Qualitätsware, empfiehlt

Ehr. Münster, Idstein.

Lagerraum,

verschleißbar, mit Zimmer, sofort zu mieten gesucht.
Angebote an den Verlag der Idst. Ztg.